

GEBRAUCHSANLEITUNG

zum großen

DIAPOSITIV-KOPIERAPPARAT

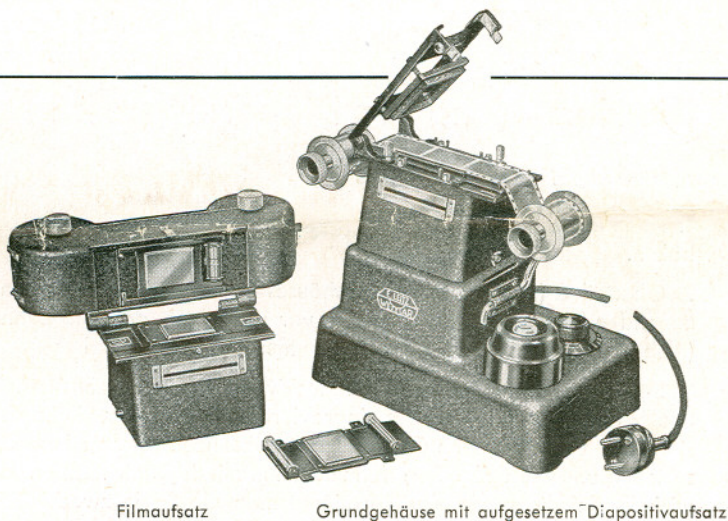


Abb. 1.

ERNST LEITZ G M B H WETZLAR

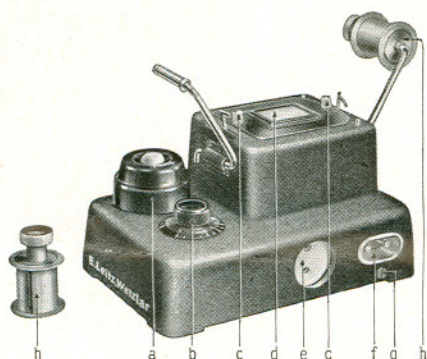


Abb. 2 Grundgehäuse

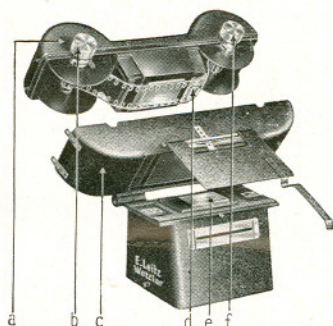


Abb. 3 Filmaufsatz

Die Herstellung von Diapositivfilmen:

A. Einlegen des Diapositivfilmes

1. Filmaufsatz (Abb. 1) auf das Grundgehäuse (Abb. 2) aufsetzen und festhaken.

2. Oberteil a (Abb. 3) des Filmgehäuses abnehmen und mit den jetzt offen liegenden Filmspulen nach oben so vor sich legen, daß die Zahnradwalze d (Abb. 3) links sitzt. Weißes Dunkelkammerlicht ausschalten!

3. Den spitz zugeschnittenen Diapositivfilm mit der Schichtseite nach dem Spulenkern zu in Richtung des eingravierten Pfeiles unter die Lasche der rechts sitzenden und durch die Gravierung L gekennzeichneten Filmspule b (Abb. 3) schieben und fest umkniffen; dann den Film mit der Schichtseite nach innen aufwickeln. Bei diesen Handgriffen nimmt man die Spule zweckmäßig nicht aus ihrer Lagerung heraus.

4. Den freien Anfang des Diafilms spitz zuschneiden und dann mit der Schichtseite nach oben in Richtung des eingravierten Pfeiles unter die Lasche der zweiten, durch die Gravierung R gekennzeichneten Filmspule f (Abb. 3) schieben und durch einmalige Umdrehung der Spule in Richtung des auf dem Spulenkopf eingravierten Pfeiles etwas aufwickeln, damit sich der Anfang nicht mehr unter der Lasche herausziehen kann. Hierbei bleibt die Spule zweckmäßig ebenfalls in der Filmkammer.

5. Jetzt strafft man den Film, indem man die Filmspule f (Abb. 3) in Richtung des auf dem Rändelknopf eingravierten Pfeiles und die andere Spule entgegengesetzt dreht.

6. Filmgehäuseoberteil a (Abb. 3) wieder auf das Unterteil c (Abb. 3) setzen.

B. Anschluß des Apparates

1. Nach diesen Vorbereitungen wird der Apparat (Gerätestecker f. Abb. 2) an die Lichtleitung angeschlossen, wobei automatisch die rote Lampe aufleuchtet; sie brennt solange der Apparat in Betrieb ist.

2. Den Filmaufsatz im Scharnier etwas aufklappen, wie Abb. 1 zeigt, damit sich Positiv- und Negativfilm nicht mehr berühren und beim Weitertransport des Positivfilmes nicht verkratzt werden; durch Drehen des Spulenknopfes f (Abb. 3) in Pfeilrichtung den einwandfreien Transport des Positivfilmes prüfen. In bestimmten Abständen hört man dabei ein leichtes Knacken das von einer Rastfeder auf der Zahnradwalze herrührt. Nach einmaligem Einschnappen dieser Feder wurde der Positivfilm um die Breite des normalen Kinoformates 18x24 mm, nach zweimaligem Einschnappen um die Breite des Leicaformates 24x36 mm weitertransportiert.

C. Einsetzen des Negativfilmes

1. Auf der Filmführungsbahn e (Abb. 3) sind bei aufgeklapptem Filmaufsatz zwei stilisierte Häuschen sichtbar, von denen das eine im Querformat und das andere im Hochformat gezeichnet ist. Diese beiden Häuschen sollen anzeigen, wie die einzelnen Negativbilder im Hoch- oder Querformat im Bildfenster sitzen müssen, damit die Aufnahmen auf dem Diapositivfilm so aufgerichtet sind, daß bei der späteren Projektion immer die gleiche Drehbewegung beim Übergang von Hoch- auf Querformat oder umgekehrt ausgeführt werden kann.

2. Aus der Stellung dieser Häuschen ergibt sich zwangsläufig, wie der Negativfilm in den Kopierapparat eingelegt werden muß. Das rechts befindliche Häuschen ist drehbar angeordnet. Es besteht dadurch die Möglichkeit beim Kopieren von Dia-Filmbändern sämtliche Negative, besonders Hochformataufnahmen, so auf den Film zu bringen, daß die jeweils geforderte Bedienungsart am Projektionsgerät erreicht werden kann. Hieraus ergibt sich auch zwangsläufig, daß bei einem in normaler Kamerahaltung aufgenommenen LEICA-Film vom Filmende beginnend die Bilder zuerst kopiert werden müssen, die den Schluß des Diafilms bilden sollen.

Dasselbe gilt sinngemäß für Einzelnegative.

3. Der Negativfilm ist unter Beachtung der obigen Punkte so in die Filmführung einzuführen, daß die *Schichtseite nach oben* zeigt, also gegen die Schicht des Diapositivfilms gerichtet ist. Die beiden an der seitlichen Führung vorstehenden Federzungen dienen zum Festlegen von Einzelnegativen und Filmenden, die von vorne – nicht von der Seite – unter diese Zungen geschoben werden. Das Bildfenster des Film-Aufsatzes ist so ausgeführt, daß die Bildnummern auf dem Negativ mitkopiert werden.

4. Auf den beiden Spulen am Grundgehäuse wickelt man den Negativfilm zweckmäßig mit der Schichtseite nach dem Spulenkern auf.

D. Prüfung der Negativdichte

1. Wenn das zu kopierende Negativ im Licht der roten Lampe richtig im Bildfenster liegt, schaltet man durch Druck auf den Lichtschalter a (Abb. 2) die weiße Lampe ein, um es auf seine Dichte zu prüfen. Je nachdem ob es sich um ein dichtes oder dünnes Negativ handelt, wird dann die Intensität der Lichtquelle durch Drehen des Regulierknopfes b (Abb. 2) gesteigert oder verringert. Der Regulierknopf besitzt eine Skala mit Teilstrichen von 1 – 10, doch läßt er sich gewöhnlich nur bis zum Teilstrich 8,5 oder 8 einstellen.

Wer zum ersten Mal mit dem Apparat arbeitet, prüft zweckmäßig an Hand von verschiedenen dichten Negativen, welche Helligkeit der Lampe und welche Belichtungszeit jeweils richtig sind. Am einfachsten ist es, wenn man die Unterschiede in der Dichte durch Steigerung oder Verringerung der Helligkeit der Lichtquelle ausgleicht und die Belichtungszeit konstant hält.

2. Nach Prüfung des Negativs auf seine Dichte säubert man zweckmäßigerweise zunächst Positiv- und Negativfilm mit einem weichen Haarpinsel von eventuell anhaftenden kleinen Staubteilchen, die in der Projektion sonst unangenehm in Erscheinung treten können. Darauf wird das Filmgehäuse zugeklappt, wobei sich der Diafilm auf den Negativfilm preßt.

E. Belichtung

1. Die Belichtung erfolgt durch Druck auf den Lichtschalter a (Abb. 2). Der Apparat ist aber auch für die Benutzung einer Belichtungsuhr eingerichtet, die an der Steckdose e (Abb. 2) angeschlossen wird. Die normale Belichtungsuhr muß dabei mittels Kurzschlußstecker kurz geschlossen werden.

2. Nach der Belichtung wird das Filmgehäuse wieder aufgeklappt und der Positivfilm durch Drehen des Spulenknopfes f (Abb. 3) in Pfeilrichtung um eine bzw. zwei Rasten weitertransportiert.

Das Kopieren auf Bromsilber-Papierstreifen:

Auch für das Kopieren von LEICA-Negativen auf perforierte Bromsilber-Papierstreifen ist der Filmaufsatz geeignet. Der Arbeitsvorgang ist hierbei derselbe wie bei der Herstellung von Diapositivfilmen.

Die Herstellung von LEICA-Glasdiapositiven 5x5 cm:

1. Diapositivaufsatz auf das Grundgehäuse aufsetzen und festhaken (s. Abb. 1).
2. Den zu kopierenden Negativfilm mit der Schichtseite nach innen auf eine der beiden Filmspulen h (Abb. 2) aufwickeln und den Filmanfang – Schichtseite nach oben – bei hochgeklappter Andruckbrücke (Abb. 1) in die Filmführung einführen.
3. Filmanfang auf die zweite Filmspule mit der Schichtseite nach innen aufrollen, bis das erste zu kopierende Negativ im Bildfenster sitzt.
4. Apparat an die Lichtleitung anschließen, wobei die rote Lampe aufleuchtet. Weiße Dunkelkammerbeleuchtung ausschalten!
5. Wenn das zu kopierende Negativ richtig im Bildfenster liegt, wird es im Licht der weißen Lampe auf seine Dichte geprüft, wie es unter D, 1. dieser Anleitung für die Herstellung von Diapositivfilmen beschrieben ist.
6. Negativfilm und Diapositivplatte mit einem weichen Haarpinsel von eventuell anhaftenden Staubteilchen säubern.
7. Jetzt wird die Diapositivplatte 5x5 cm mit der Schichtseite auf das Negativ gelegt, wobei die richtige Lage durch Anschlagstifte bestimmt wird.
8. Dann klappt man die Andruckbrücke herunter, wobei die gummigepolsterte Andruckplatte die Diapositivplatte fest gegen das Negativ preßt. Durch die schräg sitzenden Federstifte wird die Diapositivplatte zwangsläufig ausgerichtet, sodaß das Bild immer parallel zu den Seiten der Platte und nie schräg kopiert wird.
9. Durch Druck auf den Lichtschalter a (Abb. 2) belichten, falls keine Belichtungsuhr zwischengeschaltet wurde, wie unter E, 1. der vorhergehenden Anleitung beschrieben.
10. Nach der Belichtung Andruckbrücke hochklappen und Diapositivplatte zum Entwickeln herausnehmen.
11. Für die Kleinbildformate 18x24 mm, 3x4 cm und 4x4 cm wird die Filmführung mit LEICA-Fenster nach Herausrauben der beiden gerändelten Schrauben gegen eine Führung mit entsprechendem Bildfenster ausgetauscht.

Kontakkopien auf Papier:

Der Diapositivaufsatz eignet sich unter Verwendung der hierfür gelieferten Metall-Andruckplatte auch für die Herstellung von Kontaktkopien auf Entwicklungspapier, das auf 5x5 cm zugeschnitten ist. Der Arbeitsvorgang ist derselbe wie bei der Herstellung von Glasdias 5x5 cm.

Auswechseln der Lampen:

Die beiden Lampen im Innern des Grundgehäuses lassen sich leicht heraus-schrauben, wenn die auf seiner Oberseite sitzende Milchglasscheibe d (Abb. 2) nach Lösen der beiden gerändelten Halteschrauben c (Abb. 2) abgenommen wird.

Die rote Pohlklemme g (Abb. 2) gibt die Möglichkeit, den Apparat beim Arbeiten (entsprechend den Vorschriften des Deutschen Elektrotechn. Verbandes) zu erden, indem man einen Draht unter der Klemmschraube befestigt und das andere Ende desselben mit einer zur Erde führenden Leitung (Wasserleitung usw.) verbindet.



VOGELSANG

Das Haus für Foto u. Kino
Wuppertal-Elberfeld
Schönegasse 8 am Turmhof

Für LEICA-Zusatzgeräte, die nicht aus unserem Werk stammen, können wir eine Garantie für einwandfreie Funktion in Verbindung mit der LEICA nicht übernehmen; auch muß eine Anpassung im Werk abgelehnt werden. Die absolut präzise Abstimmung der Original-LEITZ-Zusatzgeräte erfolgt mit Spezial-Prüfeinrichtungen, die auf Grund jahrelanger Erfahrungen entwickelt worden sind, sodaß für unbedingte Zuverlässigkeit und einwandfreie Dauerfunktion gebürgt werden kann.

ERNST LEITZ G M B H WETZLAR